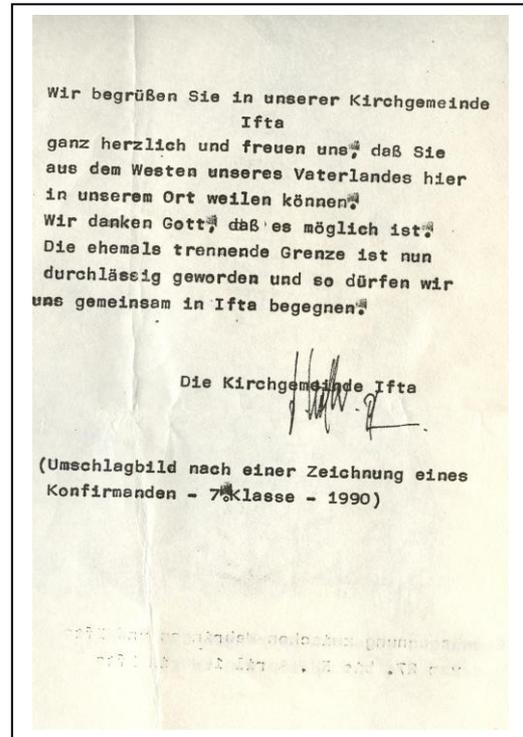
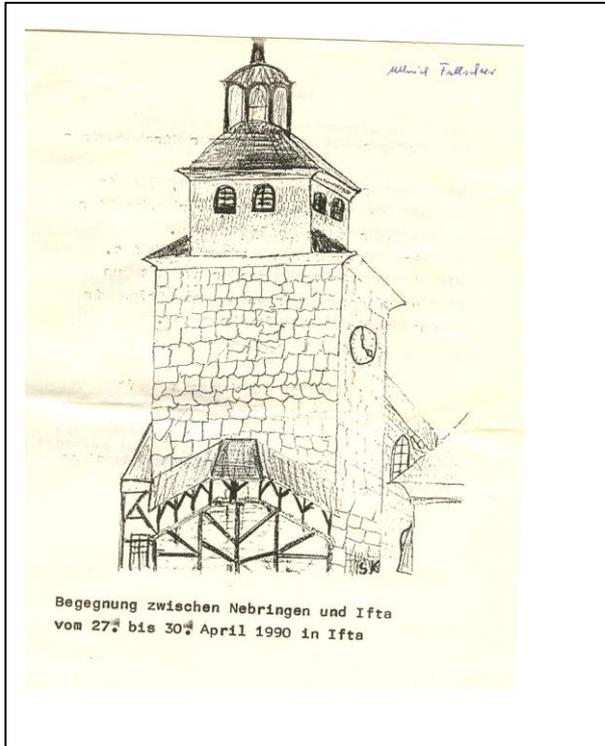


## 25 Jahre Partnerschaft mit der Ev. Kirchgemeinde Ifta in Thüringen (Wartburgkreis)

Vor fast genau 25 Jahren begannen die intensiven partnerschaftlichen Begegnungen mit der Ev. Kirchgemeinde Ifta im Wartburgkreis. Das kleine thüringische Örtchen mit knapp 1.200 Einwohnern, am gleichnamigen idyllischen Bächlein in ein weites Tal eingebettet, liegt direkt an der Grenze zu Hessen nahe der Kreisstadt Eisenach, ca. 400 km entfernt von Nebringen.



Nach dem Fall der Mauer machte sich am 27. April 1990 eine achtköpfige Delegation aus unserer Gemeinde, darunter zwei Konfirmanden, unter der Leitung von Pfarrer Martin Tuttaß zu einem Dreitagesbesuch auf nach Ifta. Vorher waren dort Besuche ausgeschlossen, weil die Gemeinde zu DDR-Zeiten direkt an den Todesstreifen angrenzte und damit innerhalb der 5-km-Sperrzone lag. Dort waren nur im äußersten Fall Besuche durch Einzelpersonen in Familienangelegenheiten und nur mit Visa zugelassen. Verschiedentlich kam es aber dennoch zu ein paar kurzen Begegnungen in einem Gemeindehaus in Eisenach, wo Vertreter unserer Kirchengemeinde immer sehr herzlich empfangen wurden. Auch der damalige Iftaer Pfarrer Köhler war einige Male zu Besuch in Nebringen.

Die eigentliche Partnerschaft bzw. Patenschaft mit Ifta besteht schon seit 1953. Die Kirchenbezirke waren damals von den Landeskirchen einander zugeordnet worden und so kamen die Bezirke Eisenach und Herrenberg zusammen. Innerhalb der Kirchenbezirke wurden dann die Patenschaften untereinander abgestimmt und zugeteilt. Vorher gab es die von den Hilfswerken organisierten Paketaktionen zur Unterstützung der DDR-Bevölkerung.

Man war also vor 25 Jahren recht gespannt, was einen hinter der ehemaligen Grenze erwartete. Der erste Eindruck war überwältigend, wir hatten mit einer so großen, herzlichen Gastfreundschaft überhaupt nicht gerechnet. Empfangen wurden wir im Iftaer Gemeindehaus mit dampfendem Kaffee und dem schon



Erster Empfang in Ifta am 27. April 1990

legendären Ift'schen Blechkuchen. Der zweite Eindruck war nicht minder überwältigend: Vor fast jedem Haus lagen Sand, Bausteine und allerhand Materialien, die in den Vorjahren sukzessive angesammelt wurden, sei es zum Tausch oder für Baumaßnahmen am eigenen Heim. Auch der dicke, braune Qualm aus den Kaminen war für uns eine ungewohnte Erfahrung. Wir waren begeistert von der herrlichen, aber mangels finanziellen Mitteln sanierungsbedürftigen Trinitatiskirche mit ihrem herrlichen Sternenhimmel und den zwei übereinanderliegenden, rundum verlaufenden Emporen. Der ganze Ort wurde uns gezeigt, wir machten einen Ausflug ins benachbarte



Blick der zwei Konfirmanden durch den äußeren Grenzzaun nach Westen zum Iftaer Beobachtungsturm

Creuzburg, wo sich vor 800 Jahren auf der gleichnamigen Burg die Heilige Elisabeth aufhielt, und wir besichtigten natürlich auch Eisenach mit seiner Wartburg und dem Bachhaus.

Regelrecht betroffen besichtigten wir die noch vollständig vorhandenen Grenzbefestigungsanlagen, die sich teilweise nur einen Steinwurf vom Ort entfernt befanden. Kaum vorstellbar die Tatsache, dass selbst die Iftaer ihr Dorf nur mit Passierschein verlassen und betreten durften.

Zitat aus dem damaligen Reisebericht: „In der Hoffnung und im Bemühen, dass sich dieser ersten Kontaktaufnahme auf breiterer Basis noch viele weitere Besuche anschließen mögen, verabschiedeten wir uns mit sicher für alle Reisetilnehmer unvergesslichen Eindrücken.“

Und diese Hoffnung auf viele weitere Besuche wurde, wie sich jetzt nach 25 Jahren zeigt, sogar noch übertroffen. Es entstanden manche Freundschaften zwischen Familien hier und dort, man trifft sich offiziell meistens jährlich.

Sicher wird vielen Gemeindegliedern der Empfang einer großen

Delegation aus Ifta am 9. Oktober 2009 in Nebringen noch in guter Erinnerung sein. Zum Gedenken an die Friedengebete und die Montagsdemonstration genau zwanzig Jahre zuvor in Leipzig wurde ein sehr eindrücklicher gemeinsamer Dankgottesdienst in der Stephanskirche gefeiert. „Dieser Tag ist uns heilig“, sagte der damalige Nebringer Pfarrer Tobias Ehret, er stehe für „20 Jahre friedliche Revolution, die aus der Kirche kam“.

Und jetzt kommen die Schwestern und Brüder aus Ifta am Wochenende 13./14. Juni wieder zu uns. Sicher werden viele Erinnerungen aus den letzten 25 Jahren wieder wach und wir freuen uns schon heute auf interessante Begegnungen und Gespräche.



Pfr. Tobias Ehret und Siegfried Glock, Ifta, beim Dankgottesdienst

Ulrich Fallscheer